

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach-Nr.: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatthaus" Nr. 6866-21.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach-Nr.: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Steuern, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus- schließlich Postgebühren. — Wegzugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich; die übrigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Abingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 60 Pfg. für deutsche Anzeigen; 90 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2 für farbige Anzeigen; M. 1.50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme un- eränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Klopstörche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 29. Dezember 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 584. • 67. Jahrgang.

Vor dem Frieden.

Die Ausführungsbestimmungen zum Friedensvertrag.

Mz. Berlin, 27. Dez. Zu den Beratungen Herrn von Simons über die Ausführungsbestimmungen zum Friedensvertrag, die während am Montag beginnen werden, schreibt die „D. Allg. Ztg.“, daß es sich hier um die in der Bekanntmachung vom 3. November besonders erwähnten Folgen des Friedensvertrages handelt, die noch vor dessen Inkrafttreten näher festgelegt werden müssen, so um die Übernahme der Geschäfte durch die Hohe internationale Kommission des Abingebietes, die Funktionen der Rüstär, See- und Luftdelegationen, die gegenwärtig bereits als Kontrollkommissionen in Deutschland sind, die Wiederherstellungskommission, die Übertragung der Oberhoheit in Rußland und Danzig, auf die Zurückziehung der dortigen deutschen Truppen und deutschen Behörden, die Bekämpfung dieser Gebiete durch die alliierten Truppen, die Übergabe der Regierung im Saarbezirk und der zeitweiligen Regierung in den westlichen Oberpfälzern, Schleswig und Ostpreußen, in denen Volksabstimmungen stattfinden werden. Ein Teil der deutschen Presse leidet unter der Verunsicherung der Verhandlungen durch die angeblich von deutscher Seite versuchte Verzögerung der gegenwärtigen Beratungen mit der Auslieferungfrage. So sehr die Reichsregierung bestrebt war und ist, bei den alliierten Regierungen auf die unwiderwärtlichen Schwierigkeiten und katastrophalen Folgen hinzuweisen, die das Unternehmen der Auslieferung verursachen und nach sich ziehen könnten, so wenig wird die Auslieferung, die nach dem Vorlauf des Friedensvertrages eine unbedingte Verpflichtung darstellt, mit den gegenwärtigen Darstellungen verknüpft. Wenn jene Verpflichtung auch unter Zwang eingebracht wurde, so ist doch keine rechtliche Handhabe geboten, um eine Abänderung durch Verweigerung von Vertragsverpflichtungen durchzusetzen.

Mz. Paris, 28. Dez. Die Mission des Ministerialdirektors v. Simons hat am Montagmorgen ihre erste Sitzung mit der interalliierten Kommission, die unter dem Vorsitz des Generals Lerend steht.

Die Gesichtspunkte der deutschen Antwort.

Br. Berlin, 29. Dez. (Fig. Drabbericht.) Wie wir von unserer unterrichteten Seite erfahren, kommen für die Beantwortung der neuesten Entente-Note durch die deutsche Regierung folgende Gesichtspunkte in erster Linie in Frage: Die deutsche Regierung hat in der wohlüberlegten Erwägung, daß sie nur erfüllbare Forderungen unterzeichnen kann, ein sorgfältig durchgeprüftes Material über den deutschen Vorrat von vorhandenem Bestand an Schiffsraum und Hafendocks den alliierten Regierungen zur näheren Erwägung überreicht. Seitdem für die Forderungen der Entente in der Scapa-Flow-Angelenheit bekannt wurde, hat sie streng darauf geachtet, daß von dem deutschen Bestand nichts mehr verkauft worden ist. Des Weiteren hat die deutsche Regierung in dem Wunsch, die technischen Vorbereitungen zur Durchführung des Friedensvertrages zu erleichtern, unter Führung des Geheimrats v. Simons eine Sachverständigenkommission nach Paris geschickt, die ebenfalls mit sorgfältig durchgearbeiteten Vorschlägen versehen war. Die deutsche Regierung betont ferner, daß sie es als ihre erste Pflicht betrachtet, die in dem Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen in laiblicher Weise zu erfüllen, um nach einem langen Kriege der Zerstörung und der Gewalt mit den bisher gegen Deutschland kämpfenden Nationen zu einer Verständigung zu gelangen.

Die Auslieferungfrage.

Mz. Paris, 27. Dez. Jagoos erklärte einem Vertreter des „Petit Journal“, daß er über seine Reise nach London sehr zufrieden sei. Er versicherte, daß die Schuldigen, so und wie sie auch seien, rasch zur Verantwortung gezogen würden. Der Fall des Exzesses wurde nicht berührt. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages wird die Auslieferung unweigerlich nach Deutschland abgehandelt werden. Die Urheber der Verwüstungen und Gewalttaten werden auf diejenigen Nationen verteilt, die von diesen Verbrechen betroffen worden sind. Für diejenigen, die gegenüber vertriebenen Ländern etwas verbrochen haben, werden gemischte Gerichte eingerichtet werden. In Frankreich antwortet seit 1916 eine Kommission, die die Fälle alle zusammenstellt. Die Haftbefehle derselben haben z. B. für die Rheinlande Multisart und es sind schon eine Menge von Verhaftungen vorgenommen worden. Die Kriegsgerichte von Lille und Amiens mußten ihre Mitgliederzahl verdreifachen.

Mz. Berlin, 28. Dez. Wie die „D. Allg. Ztg.“ mitteilt, hat Herr ein offizielles indiszipliniertes Londoner Telegramm der „Berliner Tageblatt“ die Auffassung leitender politischer Kreise Englands über das Schicksal Kaiser Wilhelm II. dahin, daß man nicht mehr die Aburteilung des Kaisers durch eine internationalen Gerichtshof verfolge, oder seine Inhaftierung für notwendig halte. Sein Aufenthalt nahe der deutschen Grenze bilde eine Gefahr im Hinblick auf nachliegende Verhandlungen in Deutschland.

Wilhelm II. und Zar Nikolaus.

Veröffentlichung des Briefwechsels.

Mz. Paris, 29. Dez. Das „Journal“ kündigt an, daß es vom 1. Januar ab Briefe veröffentlicht werden, die Kaiser Wilhelm II. an den Zaren Nikolaus II. von 1894 bis

1914 gerichtet habe. Das Blatt erklärt, durch diese Veröffentlichung werde die ganze persönliche Politik Kaiser Wilhelm II. während 20 Jahren, in denen er den Krieg vorbereitet habe, gekennzeichnet.

Deutsche Geistliche bei den Kriegsgefangenen in Frankreich.

Mz. Berlin, 27. Dez. Die Kommission der Geistlichen, die die Aufgabe hat, unsere Kriegsgefangenen in Frankreich zu besuchen, um ihnen Grüße aus der Heimat zu überbringen, setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, von denen drei der evangelischen und drei der katholischen Konfession angehören. Von evangelischer Seite nehmen Pfarrer Jaekel (Groß-Lichterfeld), Pfarrer Le Duc und Pfarrer D. Dr. Schubert (Berlin) teil. Die katholischen Mitglieder der Kommission sind Pfarrer Koch und Pfarrer Raffrahn aus Baderborn sowie Pfarrer Schluter aus Wisse an der Ruhr. Die evangelischen Geistlichen verlassen am Samstagabend Berlin, um sich über Köln dorthin nach Paris zu begeben, die katholischen Geistlichen werden ihnen von Baderborn aus folgen.

Deutschlands Not.

Mz. Berlin, 29. Dez. „Laut „D. Allg. Ztg.“ hatte ein Vertreter des „Amsterdamer Handelsblad“ über Deutschlands Not eine Unterredung mit Dr. Hoescher von der deutschen Gesandtschaft in Haag. Hoescher hat seinen aus Deutschland zurückgekehrt, sprach die Befürchtung aus, daß Deutschland bezüglich der Nahrungsmittelversorgung einem ähnlichen Schicksal entgegengehe wie Österreich, falls nicht besorgere Maßnahmen getroffen würden. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland sei zurückgekehrt, obwohl die Lebensverhältnisse eines großen Teiles des Volkes sehr traurig seien. Im Zusammenhang mit der Salva- und Rohstofffrage müsse eine Lösung gefunden werden. Die deutsche Regierung könne die Ruhe im Lande nur garantieren, falls sie Nahrungsmittel zur Verfügung habe. Wer Deutschland helfe, helfe Europa. Deutschland sei nur zu retten, wenn die führenden europäischen Staatsmänner die Atmosphäre der politischen Nachfrage verließen und sich erst mit der Gefahr beschäftigten, die Deutschland und Europa drohe.

Clemenceau als Präsidentschaftskandidat.

Mz. Paris, 28. Dez. (Havas.) Eine Anzahl Deputierter beabsichtigt, binnen kurzem bei Clemenceau Schritte zu unternehmen und ihn zu bitten, die Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik anzunehmen.

Die Lage in Irland.

Ein neuer Angriff gegen den Vizekönig?

Mz. Dublin, 28. Dez. (Reuter.) Heute morgen ist ein Angriff auf die Wohnung des Vizekönigs verübt worden. Ein Offizier der Wache wurde durch den Angriff verwundet. Die Polizei hat die Teilnahme an dem Angriff verdächtig gemacht, wurden 12 Männer verhaftet. Ein weiterer Bericht: Es ist nicht richtig, daß das Palais des Vizekönigs angegriffen worden sei. Geheime Nachrichten des Palais haben sich bestätigt. Ein Offizier und ein Hauptmann wurden verwundet. Ein Offizier und ein Hauptmann wurden verwundet. Ein Offizier und ein Hauptmann wurden verwundet.

Griechenland und Konstantinopel.

Mz. Paris, 28. Dez. Der Vizepräsident des griechischen Ministerrates Benizos, Karamanlis, erklärte einem Vertreter des „Journal de Paris“, die Griechen möchten, wenn die Türkei nicht im Besitz der Stadt Konstantinopel bleiben sollte, müsse sie Griechenland zugesprochen werden.

Amerika und Mexiko.

Mz. Haag, 28. Dez. Der „New York Times“ meldet aus Washington eine Verfügung Harding, wonach die Waffen- und Munitionsexporte nach Mexiko verboten sind. Dies bedeutet insbesondere die Einstellung einer kurzen Blockade gegen Mexiko.

Eine Aufstandsbewegung im Sudan.

Mz. London, 27. Dez. Nach einer „Times“-Meldung aus Khartoum über die Aufstandsbewegung im südlichen Sudan machte der Dufourmann einen Vorpostenangriff. Bei den darauffolgenden Operationen wurden zwei englische Offiziere getötet und fünf weitere verwundet. Die Aufständischen sind in großer Zahl an Mannschaften zu verzeichnen.

Mz. London, 28. Dez. (Reuter.) Über die Vorgänge im Sudan teilte ein Telegramm des Marschalls Allenby mit, daß unter den Stämmen der südlichen Gegend des Sudans gewisse Unzufriedenheit herrscht. In einer Provinz, deren Verwaltung Großbritanniens obliegt, fand am 30. Oktober infolge eines Angriffs auf einen englischen Vorposten ein Zusammenstoß statt. Der Posten mußte sich zurückziehen. Später wurde eine starke Aufklärungskolonie vorgeschickt. Diese Kolonne war Gegenstand eines überraschenden Angriffs. Zwei Majore, ein Ingenieur und 23 Mann wurden getötet, verschiedene verletzt. Eine weitere Kolonne wird zur Bestrafung der Schuldigen entsandt werden, sobald die Witterungsverhältnisse dies gestatten.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mz. Baden, 28. Dez. (Havas.) Der Oberkommandeur der türkischen Abwehrarmee teilt sofort in Kraft tretende Verfügungen mit, die erlassen worden sind, um den legitimen Handel gegenüber dem Spekulationen- und Schieberum zu schützen.

Die Transportfrage der Besatzungstruppen in den Abtinnungs- Gebieten.

Mz. Paris, 28. Dez. General Rabreau, der Generalinspektor des Marschalls Foch, berichtet im „Journal“ über den Transport

der alliierten Truppen für die deutschen Gebiete, in denen Volksabstimmungen stattfinden müssen. Die Alliierten scheinen mit den deutschen Beschlüssen über den Transport nicht zufrieden zu sein. Sie verlangen sechs Büge pro Tag, während Deutschland nur vier anbietet.

Zur neuen Lebensmittelverteilung.

Mz. Berlin, 29. Dez. In 20 Versammlungen nahmen gestern die Mehrheitssozialdemokraten Groß-Berlins an der neuen Lebensmittelverteilung Stellung. In einer Entschließung brachten die Versammlungsteilnehmer ihr Bedauern über die neue Preissteigerung für Brot und Kartoffeln zum Ausdruck und erklärten gleichzeitig, daß sie die Notwendigkeit der Maßnahmen nicht verkannten und einsehen, daß nur intensive Arbeit den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ermöglichte.

Organisation der Hotelbelieferung.

Mz. Berlin, 27. Dez. Wie verschiedene Morgenblätter mitteilen, ist der Plan gefaßt, eine Belieferung der Hotels und Speisewirtschaften zunächst in Groß-Berlin, dann aber auch für das ganze Reich, mit Auslandslebensmitteln zu organisieren.

Das Hochwasser.

Anhaltende Regengüsse und Schneeschmelze haben, wie schon die Meldungen am Samstag besaßen, ein starkes Steigen des Rheines und seiner Nebenflüsse verursacht, wodurch Überschwemmungen verursacht und die Schifffahrt beeinträchtigt wurde. Bei Biedrich ist der Rhein ebenfalls über die Ufer getreten und hat die unmittelbar am Rhein gelegenen Stroden unter Wasser gesetzt. In Mainz trat das Wasser über die Ufermauern auf die Straßen und setzte sie etwa 30 bis 40 Zentimeter tief unter Wasser, das vor der Stadthalle fast bis an die Uferpromenade reichte. Die Ufergehänge sind größtenteils im Wasser, die Lade- und Landeplätze sind überflutet und die Landhöfe werden teils in die Höhe gedrückt. Auf der Kasseler Seite dehnen sich an der Mündung gewaltige Wellenmassen zu einem schwarzgelben See. Auch hier sind oberhalb und unterhalb des Orts die Ufergehänge überschwemmt. Die Petersau und die anderen Inseln stehen fast ganz unter Wasser, ebenso die Maininsel. Die Hochflut, die sich bei dem inzwischen eingetretenen kälteren Wetter wesentlich rasch verläuft, hat für die Schifffahrt die höchst unerwünschte Wirkung, daß infolge der Strömung der Schiffsverkehr lahmgelegt wird. Die Ufer der Maininsel sind niedergelegt. Größere Schäden wurden in Gießen und im Schwarzwald verursacht. Aus den einzelnen Gebieten liegen heute nachstehende Meldungen vor:

Mz. Mainz, 29. Dez. (Drabbericht.) Der Rhein ist hier noch immer im Steigen. Der heutige Pegelstand ist heute 4,49 Meter.

Mz. Köln, 28. Dez. Der Pegelstand des Rheines betrug heute nachmittag 4 Uhr 8,07 Meter. Das Ufergelände ist bis in die niedriger gelegenen Stroden hinein überspült. In Biedrich ist der Rhein um 1,35 Meter, in Rogau um 0,24 und in Koblenz um 0,60 Meter. Die Mosel fließt bei Trier um 1,33 Meter. Bei Mannheim steigt der Rhein noch langsam.

Mz. Duisburg, 27. Dez. Die Wagengekeltung am Ruhrort Rippert mußte infolge des dauernd steigenden Hochwassers eingestellt werden. Auch die Ruhr ist über die Ufer getreten.

Mz. Frankfurt a. M., 28. Dez. Auch der Main führt Hochwasser und ist auch hier über die Ufer getreten, wodurch vielfach Schaden angerichtet wurde. Das Wasser ist etwa 1,50 Meter gestiegen und steigt noch. Vergungsarbeiten sind dauernd im Gange.

Mz. Freiburg, 28. Dez. Die über die Hochwasserkatastrophe erregten Meldungen zeigen glücklicherweise, daß Menschen dem Wasser nicht zum Opfer gefallen sind. Auch die Viehbestände scheinen unbedenklich zu sein, da das Vieh rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Dagegen ist der Schaden an Feldern und Wäldern, an weggeworfenem Holz, an den Straßen und den übrigen Verkehrsangelegenheiten außerordentlich groß und wird noch vermehrt durch neuerlich eingetretenes Hochwasser. Am zweiten Weihnachtstage hat auf der Maininsel Karl Schner, der auf dem Schwarzwald eine Höhe bis zu 11. Meter erreichte. Heftiger Regen verbunden mit hartem Frost hat diese Schneemassen zum Schmelzen gebracht und ein weiteres starkes Steigen der Gewässer verursacht. Wenn der Regen nicht bald nachläßt, dürfte die Gefahr einer Katastrophe größer als in den Weihnachtstagen sein, da die Dämme bereits bei der ersten Flut verschiedentlich gestürzt haben und noch nicht ausgebessert werden konnten.

Mz. Stuttgart, 28. Dez. Die ununterbrochenen Regengüsse der letzten 24 Stunden haben im Gebiet des Neckar und seiner Nebenflüsse ein ganz Hochwasser hervorgerufen. Der Fluß ist bereits wieder auf weite Stroden über die Ufer getreten und hat Verkehrsstörungen hervorgerufen. Das Wasser steigt weiter. Am Abend trat ein leichter Rückgang des Neckar-Hochwassers ein. Die Niederschläge haben aufgehört. Das Hochwasser am Neckar Abend hat im Bezirk Freudenstadt 270000 und im Bezirk Nagold ein Menschleben gekostet. Bei einem Eisenbahnunfall bei Schorndorf infolge des Hochwassers der Rems gab es zwei Verletzte.

Mz. Straßburg, 28. Dez. (Havas.) Infolge der Überschwemmungen ist der Zugverkehr in fast allen Teilen der Vogesen unterbrochen. Die Elsaß-Lothringische Ebene zwischen Straßburg und Kolmar bildet einen einzigen See, der sich im Osten mit dem Rhein vereinigt. Aus dem Pfälzertal werden große Schäden gemeldet. Eine große Anzahl Dörfer ist vollständig überschwemmt. Die Landstraßen sind unterbrochen. Auch eine eiserne Brücke ist weggeschwemmt worden. Es wurden bereits mehrere Leichen angetrieben.

Ein Temperaturnotiz in Berlin.

W.-T.-B. Berlin, 29. Dez. (D.) Nach dem gestrigen Schneefall ist die Temperatur nachts bis 12 Grad Kälte gesunken. Die Kälte hält heute an.

Treibende Eisberge in der Nordsee.

Mz. Hamburg, 28. Dez. Durch die schweren Stürme, die in der letzten Zeit an See herrschten, wurden besonders auch in der Nordsee große Mengen Eis von ihren Verankerungen losgerissen, wodurch die Schifffahrt sehr gefährdet wird. Rastlos streifen die Eisberge in großer Zahl über die Nordsee, von Rotterdam kommend, trotz am zweiten Weihnachtstage von 8 bis 12 Uhr vormittags nicht weniger als 16 treibende Eisberge an. Auch im Mittelmeer wurden Eisberge aufgetrieben. Der Dampfer „Koon“ traf auf seiner Reise östlich 6 Eisberge treibend an.

Wiesbadener Nachrichten.

Neujahrsbriefverkehr.

Postamtlich wird mitgeteilt: Beim Personal des Jahreswechsels sei darauf hingewiesen, daß die glatte Abwicklung des Neujahrsbriefverkehrs bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen auf der Eisenbahn diesmal den größten Schwierigkeiten begegnen wird. Infolge der überaus starken Einschränkung der zur Postbeförderung benutzbaren Eisenbahnzüge, die noch dazu vielfach mit großen Verspätungen eintreffen, ist die Postverwaltung gar nicht in der Lage, einen Massenbriefverkehr, wie er in früheren Jahren zur Jahresende einzusetzen pflegte, mit den zu Gebote stehenden Mitteln innerhalb weniger Tage ordnungsmäßig zu bewältigen. Daraus resultiert, daß am Neujahrsabend selbst infolge der an Sonn- und Feiertagen erweiterten Verkehrsbeschränkungen noch weniger Eisenbahnzüge zur Postbeförderung stehen werden als an den sonstigen Tagen. Es ist daher mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der Neujahrsbriefverkehr, der in früheren Jahren im allgemeinen mit dem 2. Januar als abgeschlossen gelten konnte, sich diesmal um mehrere Tage in die Länge ziehen wird. Dem Publikum kann unter diesen Umständen nicht dringend genug empfohlen werden, bei Versendung von Neujahrsgrüßwünschen — besonders in den letzten Tagen des alten und den ersten Tagen des neuen Jahres — sich die größte Zurückhaltung aufzuwerfen. Mit der Versendung von unvernünftigen Neujahrsdrücken werde möglichst frühzeitig begonnen; auch empfiehlt es sich dringend, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Zur Vermeidung von Verzögerungen während der Postbeförderung kann der Absender selbst dadurch wesentlich beitragen, daß er nicht nur auf den Briefen nach Stichorten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers möglichst genau angibt. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirksbezirks (O., N., S., W. usw.) und des Postamtbezirks dringend erwünscht.

— Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Eine feierliche Feier hatte am Samstagabend der Reichsbund der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im „Kaufmannshaus“ veranstaltet. Es saßen 1200 Kindern zu beschenken, die auch alle mit ihren Eltern oder Pflegeeltern erschienen waren und einen frohen Nachmittag verlebten. Schon gleich bei Beginn entstand großer Jubel, als sich mit einem großen Saal auf dem Rücken der Weihnachtsmann im Saal zeigte und der Jubel als seine erste Gabe in großer Menge Kola spendete. Der Vorsitzende Herr Bode richtete dann herzlich empfundene Worte an die Teilnehmer, in der er auf die Not der Zeit hinwies, in der eine solche gemeinsame Weihnachtsfeier um so mehr angebracht erscheint. Von tiefem Sinn war besonders der Prolog der Vorsitzenden der Kriegshinterbliebenen Frau Beller getragen, in Dichtung und Vortrag gleichermaßen warm empfunden, ein getreues Spiegelbild des Lebens vor und nach dem Krieg. In echt weihnachtlicher Stimmung fügten sich dann sehr passend solche Kinderworte an, die von großem Fleiß und guter Schulaufgaben zeugten. Den langfristigen Teil bestritt der Gesangsverein, sowie als Solisten Frau Robert und Herr Hartmann, die unter Begleitung des Herrn Lehrer May wohlklingende Gesangsbeiträge boten. Die größte Freude bereitete den Kleinen, nachdem man bei freudigem Christbaum das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen hatte, die Bescherung, die jedem eine Tüte mit allerlei Süßigkeiten, ein Bilderbuch und ein Stück Seife zu Beschenken machte. Mit strahlenden Augen sahen sie dann heim und posierten sehr auf, daß von ihren vielen Sachen unterwegs ja nichts verloren ging.

— Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden veranstaltete am Samstagabend des Jahreswechsels einen „Wintersport“ eine Gedächtnisfeier, die unter großer Beteiligung einen höchst würdigen Verlauf nahm. Namens der Besatzungsbehörde widmete Herr General Vandenberg vom 30. französischen Armeekorps den Damen und Herren vom Roten Kreuz Worte des Dankes und der Anerkennung für die den französischen Verwundeten erwiesene Pflege und Fürsorge. Im Auftrage der Regierung überreichte Oberregierungsrat Besser von Salomon mit einem Glückwunsch für die Kolonne dem Kolonnenarzt Sanitätsrat Dr. Staffell und dem Vorkämpfer Hauptmann Dr. Böning die Rotkreuzmedaille 2. Klasse. Stadtrat Kraß protokollierte namens des Magistrats und Schöffe Frische für das Kreiskomitee vom Roten Kreuz. Nach einem von Fräulein Chr. Brebach vorgetragenen sinnreichen Prolog begrüßte der Vorsitzende die

Feierabendfeier, worauf Darbietungen des Philharmonischen Vereins unter Leitung des Organisten Fr. Jech und des „Sängerschor des Turnvereins“ unter Leitung des Organisten E. G. A. H. folgten, die sehr geeignet waren, einer feierlichen Stimmung Eingang zu verschaffen. Die Gedächtnisrede hielt Herr Konfirmandat Korfheuer, der in tiefempfindlichen Worten an die Verstorbenen, die die Kolonne im Krieg verloren hat, 73 an der Zahl, davon 37 auf fremder Erde bestattet; Leute, die im Dienst der Warmherzigkeit ihr Leben liehen, und denen immer der Dank der Menschheit gebührt. Nach weiteren Darbietungen des „Sängerschor“ und der eindrucksvollen Wiederholung des Festvortrags durch Frau Thilo Hummel hielt der Vorsitzende Herr Böning die Festrede. In beredten Worten gab er der großen Liebe und Treue zur Sache des Sanitätsdienstes Ausdruck, die einst die Gründer der hiesigen Kolonne, die auch heute noch die bedeutendste und erfolgreichste in ganz Deutschland ist, bewiesen haben. Der Redner zeigte ferner, welche große Aufopferung nötig ist, um im Dienst der Nächstenliebe tätig zu sein, ernte besonders den einglen noch lebenden Mitbegründer Kolonnenführer Jos. Vogt und gezeichnete treffende Porträts- und Gemäldebilder von der Arbeit eines Sanitätsmannes im Feld. Zum Schluß legte der Redner dar, welche große Aufgaben auch nach dem Krieg der Sanitätskolonne bevorstehen, und zwar sowohl auf dem Gebiet des Gesundheitswesens wie auf dem des Rettungswesens; insbesondere soll eine Helfersbatterie gegründet und die Führerschaft der Sanitätskolonne, eine Wohlfahrt für unsere Kriegsgenossen, weiter ausgebaut werden.

— Weihnachtsball im Kurhaus. Alles leucht wieder, und doch ist es nicht mehr ganz so wie früher. Auch der traditionelle Weihnachtsball der Kurverwaltung wurde natürlich in diesem Jahre nicht fehlen. War er früher mehr eine intime Tanzveranstaltung zwischen den Festen, eine Weihnachtsfeier der Kurabgabegemeinde, so bildete er diesmal mit dem Kofferbesuch von weit über 2000 Personen eine offizielle Volkstanzfeier, die dem derzeitigen Vergnügungsbedürfnis tatkraft entsprach und mit einer Weihnachtsfeier nur die Geschenke gemeinsam hatte, welche die Kurverwaltung kurz vor Mitternacht an die Besucher verloben ließ. Im großen wie im kleinen Saal sowie im Vestibül stauteten die Menschenmassen, um zu sehen und gesehen zu werden oder in den überfüllten Sälen nach der Klänge der fleißig spielenden Musikanten zu tanzen, was bei den einigen Raum beanspruchenden modernen Tanzfiguren nicht immer ganz leicht war. Und in den erweiterten Restaurationsräumen waren die Plätze so vollständig belegt, daß ein Unterkommen für Nachzügler unmöglich schien. Die Damenwelt hatte eine glänzende, Eleganz, die neuesten Modenschöpfungen vorzuführen, deren Pannigfaltigkeit in Bezug auf Form und Farbe aumutige Bilder und reizvolle Eindrücke bot. Und überall war das Bedürfnis deutlich, festlich die Stunden auszuweichen, so daß ein Nachlassen des Besuches bis zum Schluß des Festes nicht zu erkennen war.

— Residenz-Theater. Die Direktion dürft und um Aufnahme folgender Jellen: Durch die Torfvermehrung der „Deutschen Bühnengemeinschaft“, des „Deutschen Chorängerverbands“ und des „Deutschen Musikerverbands“ sind wir gegonnen, vom 1. Januar ab die Eintrittspreise zu erhöhen. Die Direktion legt Wert darauf, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß trotz der Erhöhung am Residenz-Theater die Preise noch immer bedeutend billiger sind als an allen anderen deutschen Bühnen und sie dadurch nur den unbedingt gestellten Tarifforderungen nachkommen.

— Raubdiebstahl. Von einer Expeditionstruppe wurde am Dienstag der vergangenen Woche, während sie in der Emser Straße hielt, ein Haß, enthaltend 60 Kilogramm Schmalz, entwendet.

— Viehdiebstahl. Am letzten Dienstag, zwischen 8 und 10 Uhr abends, wurden aus einem Garten an der verlängerten Rodbacher Straße mittels Embruchs eine Fiege sowie drei prange behaltene Hirschkinder gestohlen. Die Tiere wurden gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet.

— Polizeianforderung. Auf Anordnung der internationalen Polizeibehörden wird der Schulbus D 148 Frankfurt (Main)-Wiesbaden-Wiesbaden-Verkehr ab dem 1. Dezember als folgt früher gefahrt: Frankfurt (Main) ab 5.41 nach M., S. 3., 5.43 a. M., ab 8.08 M., S. 3., Wiesbaden ab 8.30, Wiesbaden 9.08, Mainz ab 9.26, ab 9.42, Mainz 10.11, Wiesbaden 10.25, ab Mainz 10.41, ab Wiesbaden a. St. ab 10.56 nach M.

— Irreführlige Jahresabschlussrechnung. Am 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr, sprach Herr Prokurator J. J. J. in der Sitzung des Rathes über den besprochenen Fall dieser Jahresrechnung des 1919 zu 20. Eintritt ist für Jedermann frei.

— Verhaftet wurde vor einigen Tagen eine fleißige verheiratete Frau, ein Fleischnachhänger sowie ein Eisenbahnangehöriger; sie haben unter dem Verdacht des Betruges gegen das leinende Leben.

— Verhaftet. In der Nähe der Hammermühle, dicht am Wehdekanal, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, welche dem Kindesmutter aus einem Zaun geworfen worden war. Die Umhüllung der Leiche trug eine Wiesbadener Briefe.

Residenz-Theater.

Auch als Sudermann noch überlebt wurde, nahm man das „Johannifeuer“ schon als Strohpuppe. Das Stück hat Lebensluft, denn der Hohn solcher Worte dringt durch alle Augen. Die gewollene Ohnmacht des Wirkensvollens um jeden Preis leht den Zuschauer langsam absterben und die aufdringliche Absichtlichkeit im Reden und Handeln der Personen erregt seine Galle; unangenehmer Zustand. Aber es hat das Stück — Rollen. Davon machte Fr. v. Danse n. eine tragende Abschiedsrolle am Landestheater verlag, ließ, mit imponierender Entschlossenheit Gebrauch. Sie gab das „Geimden“ sehr sympathisch und brachte so nahe, als dies die herbe und verwickelte Art ihrer Darstellungsweise eben zuließ. Sie hinterläßt mit ihrem Geimden einen guten Eindruck und kann auf Grund des sehr starken Beifalls und der vielen Blumenpenden die Gewißheit in ihren neuen Wirkungsreisen mitnehmen, daß es ihr in dreißigjähriger künstlerischer Wirksamkeit gelungen ist, sich eine treue Gemeinde zu gewinnen. Als „George“ wirkte Herr Müller an alter Stelle mit offter Wärme und altem Ehrgeiz; was er machte, war gut, auch das überrochste Rädeln des nicht ahnenden reinen Lorenz, der sich am Schluß des dritten Aktes plötzlich in Remonds Numergarten verliert. Nach Herrn Brühl und Frau v. Wendorf sah man gern als alte Freunde mit ausgereiteter Kraft wieder einmal tätig. Mitglieder des Mainzer Stadttheaters halfen sehr gut aus. — Am Residenz-Theater wurde früher, das moderne Drama sorgfältig gepflegt. Wiesbaden ist in dieser Beziehung jetzt tiefste Provinz. Das Landestheater verhält sich in unangenehmer Beckenung der Bedürfnisse des Publikums dauernd abtöndend. Herr Direktor Hanfer lasse Sudermann, den mit der unentwegte Künstlerhistoriker noch nicht überwinden hat, und veranstalte mit Hilfe der Mainzer Kräfte von Zeit zu Zeit moderne Theaterstücke. Erfolg, Anerkennung und Verdienst sind ihm gewiß.

Aus Kunst und Leben.

Das Land des Kessens und Papiers. Die unbegrenzten Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung, die Kunstland bietet, setzte Lord Keynes in einem Vortrag auseinander, in dem er interessante Einwirkungen über diese alle Domi-

nion Englands mittelst Erft seit fargen werden hier die gewaltigen Eisenerzwerke ausgeführt, und schon ist das Land der größten Eisenerzwerke des britischen Reichs, während England an erster Stelle steht. Neufundland birgt noch genügend Eisenerze, um die ganze Welt für die nächsten hundert Jahre zu versorgen. Die großen Eisen- und Stahlwerke in Kanada verarbeiten alle neufundländischen Eisenerze. Auch die Kohlenenerzeugung wird sich immer mehr steigern lassen. Einen gewaltigen Umfang hat die Papierfabrikation in Neufundland seit dem Krieg angenommen; neue große Papiermühlen wurden eingerichtet. Um das nötige Holz dafür zu gewinnen, wurden Erkundungsexpeditionen mit dem Flugzeug nach Labrador unternommen, und man entdeckte viele hundert Quadratkilometer mit geeigneten Baumstammarten die von der Luft aus fotografiert wurden. Auf diese Weise wurden in wenigen Tagen Feststellungen gemacht, für die man sonst viele Monate gebraucht hätte. Die dritte große Industrie Neufundlands ist die Fischerei, die in diesem Jahre besonders günstige Resultate gezeitigt hat, so daß sich für das Land sehr glänzende Aussichten in die Zukunft eröffnen.

Kleine Chronik.

Wibende Kunst und Musik. In München wurde Wilhelm Ranke „Goldinfonie“ durch das Konzertvereinsorchester und den Chor des Lehrergesangsvereins unter der Leitung von Heinrich Lader (Gera) mit bedeutendem Erfolg aus der Taufe gehoben. Die vier Sätze behandeln die Allmacht des Goldes. Den tiefsten Eindruck machte die große Steigerung am Schluß des ersten Satzes, das in Tönen schwebende Adagio und das groteske Scherzo. Die Solopartien des Schlußsatzes wurden durch Frau Jereux und Herrn Erb wirksamvoll zur Geltung gebracht. Am Schluß hergliche Donationen für den Komponisten und die Mitwirkenden. — In München ist der bekannte Architekt Prof. Emanuel v. Seidl gestorben.

Wissenschaft und Technik. Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß ein Ingenieur namens Caspar ein neues System der Triebkraft entwickelt hat, das allen anderen überlegen sein soll und sich dabei erheblich billiger stellt. Nach einer Erklärung des Ingenieurs und Mathematikers bereits Reis soll es mit dieser Erfindung möglich sein, Schiffe und Lokomotiven anstatt mit Kohlenheizung und Dampfkraft in Zukunft mit Kompressoren auferordentlich komprimierter Luft auszurüsten, die den Antrieb liefert.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Musikalisches Landestheater. Für den Monat Januar 1920 bereitet das Schauspiel eine Neuproduktion von Johannes „Der Rabe“ und die Uraufführung der Joazmannschen Anekdote von Galtians „Leben ein Traum“ vor.

* Mainzer Stadttheater. Montag, den 29. Dezember: Geflossene Vorstellung, Dienstag, den 30.: „Die Bremer Stadtmusikanten“, Mittwoch, den 31. nachmittags 2 Uhr: „Die Bremer Stadtmusikanten“, Abends: „Fänkel und Gretel“ und „Ballett“, Donnerstag, den 1. Januar: „Die Frau ohne Schatten“, Freitag, den 2. nachmittags: „Die Bremer Stadtmusikanten“, Abends: „Aleris“, Samstag, den 3.: „Carmen“, Sonntag, den 4. nachmittags: „Die Bremer Stadtmusikanten“, Abends: „Der Jägerbaron“.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltet am Freitag, den 2. Januar, abends von 8 Uhr ab, im Wintergarten (Gaulbau Turnerschule) einen Familienabend mit Tanz, Herr Reinhold Herrmann, Mitglied des Hof. Landestheaters, ist für diesen Abend gewonnen. Jähr können eingeladen werden.

* Aus Provinz und Nachbarschaft. Großer Casselüberdiebstahl. In Frankfurt a. M., 26. Dez. Am letzten Tage haben Diebe am Mittwoch aus einem Logenraum des Hauptgüterbahnhofs 30 Millionen Casselüber im Werte von 24000 M. Alle Nachzügler nach den Läden und dem Verbleib des Details blieben bisher ergebnislos.

* FC. Strickhölz, 26. Dez. Der neugewählte Gemeinderat ist berufen worden und wird am 27. Dezember zu einer ersten Sitzung zusammenkommen.

* Fr. Strickhölz, 26. Dez. Der Bürgermeister Paul Haber ist vom Amte suspendiert worden. Zum Bürgermeister-Erstellter wurde der Gemeinderat Herr Eickhoff ernannt und derselbe auch mit der Verwaltung des Einbestandes beauftragt.

Sport.

* Ringkämpfe im Vergnügungspalast. Direktor Hermann Joch veranstaltet im Vergnügungspalast „Groß-Wiesbaden“ eine große Ringkampf-Konferenz, beginnend mit dem 1. Januar, um den großen Preis von Rheingau und von anderen Vokal dem Rhein. Der 1. Preis beträgt 5000 M., der 2. Preis 3000 M. und der 3. Preis 1500 M. Es haben sich bis jetzt folgende Ringer gemeldet: Frank-Rhein, Rando-Bonnern, Gehrmann-Zahlen, Buntus-Ostpreußen, Elbisch-Rheinland, Elbisch-Schneid, Reiter-Titel, Adlon Hegerweilmeier, Wich. Dinger, Gussowweilmeier, Aug. Schneid, Weltmeister Tschick rings drei Jahre. Mit weiteren Bewerbungen hebt die Direktion in Unterhandlung. Wiesbadener Umkleize werden zur Konferenz eingeladen.

* Fußball. Sportverein Wiesbaden schlägt mit seiner 1. Mannschaft die 1. Mannschaft der Ruderer Fußballvereinigung 3:1 und übernimmt damit die Führung in der Tabelle. — Im Verbandsspiel unterlag am letzten Sonntag in Biedrich gegen den dortigen Sportverein die Sportvereinigung Wiesbaden mit 2:0. Punkte 1:0.

Neues aus aller Welt.

Verständigung. mit Berlin, 27. Dez. Eine Verständigung in der Weihnachtszeit zwischen England und Deutschland, durch Einbruch in die Haut der Familie des Prinzen Friedrich Karl. Die Schritten in den Häusern der Königin in Kulte der Götter von Berlin, eine Sitzung. Die Seite ist anscheinend unklar geblieben. Es fehlen weder die Zeichen der Erinnern, noch weitaus Gegenstände.

Verkauf von Brillanten. mit Berlin, 26. Dez. In Oberstein (Zur) wurde ein „Luncheon Brillanten“ im Werte von 20000 M. einem Berliner für einen angeblichen Liebhaber. Der Verkäufer gab in einem Brief, der den Käufer zu kennen vorgab, der Käufer verhandelt mit den Brillanten ins unbesetzte Deutschland.

Handelsteil.

Zur Förderung der Zuckererzeugung. Berlin, 27. Dez. Der heutige „Reichsanzeiger“ bringt eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über die Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenanbaues. Es werden danach die Preise für Verbrauchs-zucker ab Zuckerfabrik für Lieferungen nach dem 31. Dezember um 25 M. pro Zentner erhöht; dieser Zuschlag ist an eine noch zu bestimmende Stelle abzuführen (Ausgleichskasse), der die Verteilung obliegt. Der Handelszuschlag für den weiteren Verkauf wird für die Lieferungen, die auf Grund der erhöhten Verbrauchszuckerpreise erfolgen, um 43 Pf. für je einen Zentner erhöht. Zur Förderung des Anbaues von Zuckerrüben wird der Rohzuckerindustrie bevorzugt Chilesalpeter zur Verfügung gestellt. Der Preis für Rohzucker ersten Erzeugnisses aus der Zuckerrübenzucht 1920 wird auf 150 M. pro Zentner festgesetzt. Lieferungsverträge, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossen sind, werden aufgehoben, soweit sie die Lieferung von Rüben im Betriebsjahr 1920/21 und später betreffen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Banken und Geldmarkt.

* Österreichische Länderbank. Wien. Die Bank, die schon vor dem Krieg eine Zweigniederlassung in Paris unterhielt, wird in ein französisches Institut umgewandelt, das 40 Millionen Franken Aktienkapital haben soll, gegen bisherige 160 Mill. Kr.

Industrie und Handel.

* Erhöhung der Glaspreise. Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Tafelglashütten in Bonn erhöhte die Preise um weitere 40 Proz.

* Wanderer-Werke, vorm. Winkhofer u. Jänicke, A.-G., S-Bönan bei Chemnitz. Die Verwaltung beantragt bei der Generalversammlung die Ermächtigung, mit Genehmigung des Aufsichtsrats den Betrieb zu schließen, wenn die Verhältnisse, wie sie in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen sind, ein gedeihliches Arbeiten weiter unmöglich machen. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 5.25 Mill. M., auf das für 1917/18 eine Dividende von 25 Proz. und ein Bonus von 10 Proz. verteilt wurde.

* Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim. Die Verwaltung beantragt die Ausgabe von 8 Millionen Vorzugsaktien mit fünfprozentigem Stimmrecht. Das Stammaktienkapital beträgt 32 Mill. M.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns for date, time, and weather observations.

Wasserstand des Rheins.

Table showing water levels at Biedrich, Fegak, Mainz, and Caub on December 28th.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Unterhaltungsteil: S. v. Neuenhof; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsamt: W. G.; für den Handelsteil: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der G. Schellenger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Geschäftsnummer der Schellenger 12 bis 1. 1920.